

25 Jahre Ort für die Vermittler von Kunst und Kultur

Die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel feiert ihr 25-jähriges Bestehen

Die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel dient satzungsgemäß der Weiterentwicklung der kulturellen Bildung in unserer Gesellschaft. Dies bewirkt sie insbesondere als Ort der Fort- und Weiterbildung von haupt-, neben- und ehrenamtlichen Kräften, die in künstlerischen und kulturvermittelnden Arbeitsfeldern als Multiplikatoren tätig sind, sowie als Forum des kulturfachlichen und kulturpolitischen Diskurses.

Seit nunmehr 25 Jahren ist die Bundesakademie „Ort für Kunst, Kultur und ihre Vermittler“. So versteht sie sich, und in diesem Geiste produziert sie Fortbildungsseminare, Tagungen, Publikationen, Tagesveranstaltungen und Beratung in den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Musik, Theater, Museum und Kulturpolitik. Sie arbeitet für Menschen, die als Künstler oder Kulturvermittler in den verschiedensten Funktionen tätig sind.

„Kulturelle Bildung ist aktiver Umgang mit den Künsten,“ so drückt es die Akademie in ihrem Leitbild aus. „Kulturelle Bildung stützt die Persönlichkeitsentwicklung, vergrößert die gesellschaftliche Teilhabe und trägt zum Erfolg im Beruf bei. Kulturelle Bildung ist als grundlegender Teil der allgemeinen Bildung zu sehen, und sie fördert insofern – als lebensbegleitender Prozess - eine kritische, handlungsrelevante Auseinandersetzung mit der Welt.“

Standorte der Bundesakademie sind das Schloss Wolfenbüttel sowie das Gästehaus „Schünemannsche Mühle“ mit ihren zwei Nebengebäuden in der Nachbarschaft. Jährlich fährt die Akademie um die 170 Veranstaltungen mit ca. 280 Dozentinnen und Dozenten, die von rd. 2200 Personen besucht werden. Schaut man zurück in die Statistik, dann blieben rd. 55.100 Personen im Schnitt für 2½ Tage. Das bedeutet in den letzten 25 Jahren knapp 138.000 Übernachtungen in Wolfenbüttel. In öffentlichen Veranstaltungen kamen allein in den letzten 5 Jahren knapp 2.200 Personen jährlich als Tagesbesucher ins Haus. Dies alles bewältigt ein Kreis von 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (auf 19 Vollzeitstellen) und einem oder einer „Freiwilligen im Sozialen Jahr Kultur“ (FsJK).

In der Gründungsphase wurden (laut Finanzierungsplan aus dem Jahr 1990) vom Bund 7,7 Mio. DM (überwiegend aus der damaligen Zonenrandförderung) und vom Land Niedersachsen 10,7 Mio. DM für die sachliche und räumliche Infrastruktur der Bundesakademie investiert. Heute setzt die Akademie jährlich einen Etat von rd. 1,8 Mio. € um, der aktuell zu 33 % aus Eigeneinnahmen, zu 56 % vom Land Niedersachsen sowie zu 11 % vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bestritten wird.

„Die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel ist ein Kind des kulturpolitischen Aufbruchs ab Ende der 1970er Jahre auch in Niedersachsen,“ sagte Akademiedirektor Dr. Karl Ermert. „Dass der Anfang nicht einfach war, kann man schon daran ablesen, dass zwischen der ersten Initiative für die neue Fortbildungseinrichtung für den Kulturbereich und der Gründung acht Jahre vergingen. Um so schöner ist es, dass die Akademie heute nicht mehr wegzudenken ist. Unsere Teilnehmer kommen aus ganz Deutschland und zu einem Drittel aus Niedersachsen.“

Sie ist ein selbstverständlich anerkannter Ort für die fachliche Entwicklung in der kulturellen Bildung und für den kulturpolitischen Diskurs. Kurz gesagt: ein dynamischer Entwicklungsfaktor für die kulturelle Bildung in unserem Land.“

„Die größten absehbaren Herausforderungen der Zukunft stellt zum einen die notwendige Internationalisierung der Arbeit dar. Die Künste entwickeln sich mehr als je in internationaler Kommunikation – und kulturelle Bildungsansätze müssen das auch tun. Da können wir viel von

unseren internationalen Nachbarn lernen. Zum anderen geht es um die Herausforderungen der demografischen Entwicklung auch für den Kulturbereich. Und zwar nicht nur durch die Altersdemografie, sondern auch und vor allem durch die Migrationsdemografie. Kunst, Kultur und kulturelle Bildung müssen erst noch systematisch in ihren transkulturell integrierenden Möglichkeiten politisch und praktisch erkannt und umgesetzt werden. Die dritte große Herausforderung besteht in der ‚Digitalen Revolution‘, also der Veränderung der Kommunikationsmedien, Assoziationsformen und Ausdrucksweisen durch die digitalen Medien, insbesondere das Internet. Das betrifft auch Kultur und kulturelle Bildung, und auch damit muss die Bundesakademie sich auseinandersetzen,“ betonte Ermert.

Aus dem Prolog der Festschrift von Karl Ermert:

„Der Ort, wo aus Kunst Kultur wird Für die Kulturschaffenden und Kulturvermittler, die ab den 1960er Jahren geboren wurden, gab es die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel „schon immer“. Denn als sie in das Alter kamen, dass Fortbildung ein Thema wurde, war sie schon da und begleitete viele über viele Stationen ihrer professionellen Entwicklung. Heute, 25 Jahre nach der Gründung, ist sie endgültig ein selbstverständlicher Ort für Kunst, Kultur und ihre Vermittler geworden, Treffpunkt und Forum für alle, die in professioneller Qualität in Künsten und Kulturbetrieb arbeiten wollen, insbesondere mit dem Ziel der Kulturvermittlung und kulturellen Bildung. Welche Ideen und Entscheidungen trugen zu ihrer Gründung im Jahre 1986 bei? Die Initiative für eine neue Fortbildungseinrichtung im Kulturbereich kam Ende der 1970er Jahre aus der Zivilgesellschaft, aus den damals noch jungen Kulturverbänden Niedersachsens unter Führung des Landesmusikrates. Sie verlangten nach einem Institut, das denjenigen, die in Künsten, Kulturbetrieb und vor allem Kulturvermittlung arbeiten, qualitätvolle und gleichwohl bezahlbare Weiterbildung ermöglicht. Insbesondere im Blick war die damals aufblühende Kulturszene außerhalb des traditionellen Kulturbetriebs, für den beispielhaft das Stadttheatersystem und die Kulturorchester standen. Das war nicht ohne die öffentliche Hand zu erreichen.

Am 13. Mai 1986 fand die Gründungsversammlung der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel e. V. statt – nach etwa achtjähriger Vorgeschichte und im Beisein des damaligen niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst, Johann- Tönjes Cassens, der dieses Projekt von seinem Vorgänger Eduard Pestel geerbt und engagiert verfolgt hatte. Ungeachtet des Namens und des bundesweiten Auftrages von Anfang an begann die Bundesakademie Wolfenbüttel also als niedersächsisches Projekt. Bis heute engagiert sich Niedersachsen als institutioneller Förderer des Hauses in gesamtstaatlicher Verantwortung in der Qualitätsentwicklung kultureller Bildung. Der Bund trat dem Trägerverein 1988 bei, trug, aus Mitteln der damals noch existierenden „Zonenrandförderung“, nicht unerheblich zu den notwendigen Investitionen im Schloss Wolfenbüttel und in der Schünemannschen Mühle bei und beteiligt sich seither über Projektförderung kontinuierlich auch an den laufenden Kosten.

In der ersten Hälfte der 25 Jahre seit der Gründung musste das Haus aufgebaut werden – im Wortsinne und im übertragenen Sinne. Das forderte alle Beteiligten enorm – und war nicht immer einfach. Für die zweite Hälfte der Zeit wird man – bei aller gebotenen Bescheidenheit der zeitgenössisch Betroffenen – sagen können, dass die Akademie ihren Weg zu einem eigenen, anerkannten Profil der Themen und Qualitäten fand. Die Akademie arbeitet an der Schnittstelle zwischen Kunst und Gesellschaft, dort wo aus Kunst Kultur wird. Die Akzeptanz der Arbeit wuchs qualitativ und quantitativ sehr erfreulich.

Zum Hintergrund – und den vielen „historischen“ Entscheidungen Vieler – gehört auch, dass das Thema Kulturelle Bildung eine politische Karriere gemacht hat, die sich die Ideengeber von einst wohl nicht vorstellen konnten, schon gar nicht während der langen Planungszeit zwischen 1978

und 1986. Heute ist über alle politischen Lager hinweg, im Kultur- und Bildungs„betrieb“ sowieso, aber auch bis weit in die Ökonomie hinein, völlig unbestritten, dass nicht nur kulturelle Bildung im Allgemeinen, sondern auch und speziell künstlerisch-kulturelle Bildung unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung ist. Sie dient der Persönlichkeitsbildung ebenso wie der Befähigung zur allgemeinen gesellschaftlichen Teilhabe und der Verbesserung der Berufsfähigkeit. Das geht noch immer nicht mit einer angemessenen ressourcenmäßigen Aufwertung in den Praxisfeldern der Kulturellen Bildung einher, am wenigsten – leider – in den sogenannten musischen Fächern Kunst, Musik und Darstellendes Spiel/Theater an den Schulen. Aber insgesamt gibt es eine Tendenz zum Positiven. Dazu trägt bei, dass auch die großen Kulturinstitutionen wie Theater, Orchester, Museen und Bibliotheken ihre Verantwortung gegenüber der kulturellen Bildung breiterer Bevölkerungsmilieus erkannt haben und sich zunehmend in der Kulturvermittlung im Sinne kultureller Bildung engagieren – nicht zuletzt im Sinne der eigenen Publikumsbildung.“

Der Festakt

Am Donnerstag, den **26. Mai 2011** feiert die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel ihr 25-jähriges Bestehen in ihrem Gästehaus, der Schünemannschen Mühle, (Teilnahme auf Einladung).

Zum Jubiläum sprechen

- | | |
|-------|---|
| 16:30 | Eröffnung, Begrüßung und Einführung durch Vorstand und Direktor |
| 17:00 | Grußworte von Land, Bund, Stadt und Landkreis |
| 17:40 | Festvortrag , Burkhard Spinnen (Handwerk als Metapher. Konzept und Zustand einer Bildungsakademie) |
| 18:00 | Empfang mit Essen und Getränken |

Der anschließende Empfang bietet Gelegenheit für Interviews und Gesprächen mit den Gästen aus Politik, Kunst und Kultur.

Ergänzendes Material

Bis zur Gründung der dritten Bundesakademie

Am 27.3.1977 verabschiedeten Bund und Länder den von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vorgelegten „Ergänzungsplan musisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan. Darin wird zur Qualifizierung von kulturpädagogischem Personal die Errichtung einer neuen Weiterbildungsakademie im norddeutschen Raum empfohlen. Sehr schnell bildete sich eine Initiative aus Kulturverbänden und Einrichtungen Niedersachsens, die diese neue Bundesakademie nach Niedersachsen holen wollten. Die Initiative wurde vom damaligen niedersächsischen Wissenschafts- und Kunstminister Pestel positiv aufgenommen. In Abstimmung mit den norddeutschen Bundesländern Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Berlin entschloss sich Niedersachsen, Sitzland einer ‚Bundesakademie für kulturelle Bildung‘ zu werden, genauer: sie in Wolfenbüttel zu errichten. Von Mai 1979 an entwickelte man unter Federführung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und unter Beteiligung von Persönlichkeiten und Verbänden des kulturellen Lebens ein

Konzept für diese dritte Bundesakademie, bis sie schließlich am 12. Mai 1986 in Wolfenbüttel gegründet wurde.

Dieser dritten Bundesakademie hatte man als Aufgabe mit auf den Weg gegeben, haupt-, neben- und ehrenamtlich im Kulturbereich tätige Multiplikatoren zu qualifizieren. Sie sollte sich an der Forderung ausrichten, Kunst und Kultur besser vermittelbar und verbreitbar zu machen. Dafür sollte sie „vorhandene und neue Arbeitsformen und –methoden sammeln, prüfen, entwickeln und mit den Multiplikatoren trainieren“.

Organisation der Akademie: Die Akademie ist als gemeinnütziger eingetragener Verein organisiert. Organe sind Mitgliederversammlung, Vorstand, Beirat und Akademiedirektor (zugleich Geschäftsführer des Trägervereins).

Unter den derzeit 39 Mitgliedern sind das Land Niedersachsen, Bund, Stadt und Landkreis Wolfenbüttel, zahlreiche Kulturverbände (meist Bundesebene), die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig sowie einige Einzelpersonen.

Direktoren der Bundesakademie seit Gründung:

Steffen Tiggeler 1986 bis 1992

Gotthardt Frühsorge 1992 bis 1998

Karl Ermert seit 1999

Was tut die Akademie

Die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel ist seit 1986 Ort für Kunst, Kultur und ihre Vermittler. Sie bietet denjenigen, die nach neuen Impulsen für ihr Arbeitsfeld suchen oder ihre Kompetenzen erweitern wollen, die Möglichkeit, sich im künstlerischen und kulturellen Bereich weiter zu bilden und zu professionalisieren. In den Seminaren arbeiten hochqualifizierte Dozentinnen und Dozenten praxisorientiert und methodisch zeitgemäß in effektiven Kleingruppen mit den Teilnehmenden. In den meisten Bereichen werden mehrteilige Seminarreihen mit Zertifikat angeboten. Die Seminare, Kolloquien, Werkstätten und Tagungen umfassen folgende Themenbereiche: Bildende Kunst, Literatur und Schreiben, Musik, Theater, Museumskommunikation, Management und Mediales, Kultur- und Bildungspolitik.

Andrea Ehlert

Öffentlichkeitsarbeit | Koordination

Programmbereich Präsentation | Management | Organisation

Tel. 05331-808-420

Fax: 05331-808-413

E-Mail: andrea.ehlert@bundesakademie.de

www.bundesakademie.de

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel

Postfach 1140

38281 Wolfenbüttel